

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 15.

Nebra, Sonnabend, 20 Februar 1897.

10. Jahrgang.

Das griechische Abenteuer.

Das energische und bestimnte Vorgehen des kleinen Schutzmachers Griechenland hat einen guten Erfolg aufzuweisen: die Mächte, die sonst wiederholten Versicherungen seit Monaten schon hinsichtlich der orientalischen Wirren einzig waren, sind nunmehr völlig einig. Sie wollen keine gemeinsame selbst verwalteten und für Ordnung, Ruhe und Reformen sorgen. Sichtlich hält man auch diese „böllige“ Eingetret an, denn sonst könnten leicht aus den freiesicheren Wirren allgemeine europäische werden und mehr als das. Nun erörterten aber Leute, welche meinen, König Georg von Griechenland habe seit 34 Jahren so manchem Sturm getrotzt, den seine unruhigen Unterthanen gegen ihn herausbekommen hätten, und es sei wenig glänzlich, daß er der neuerwachten Liebe seiner Landesleute für die freiesicheren Stimmungen nicht gleichfalls hätte einen Dämpfer aufsetzen können. Man ist aber geneigt anzunehmen, daß ihm seitens einer Großmacht heimlich Unterstützung zugesagt worden ist und wenn sich jetzt England an die Spitze derjenigen stellt, die das griechische Abenteuer verdammen und bemähen nötigenfalls mit Gewalt entgegenzutreten wollen, so kann doch dieses Auftreten nicht darüber täuschen, wer mit jener Großmacht gemeint ist.

Es ist auch daran erinnert, daß der griechische Kronprinz ein Schwager Kaiser Wilhelms ist und daß der Prinz Georg, der das Kommando über die nach Kreta entsandte Torpedobootsflotte führt, den jetzigen Jaren nur scheinbar ins Exil bannt hat, als dieser auf einer Reise in Japan von einem britischen Panzer mit dem Schuß bedroht wurde. Einiger Partien wird nur kuzen noch geneigt, diesen Dienst, den Prinz Georg dem Jaren geleistet hat, dadurch zu lohnen, daß es ihn zum stürzlichen Statthalter auf Kreta macht. Lord Salisbury hat sich im Parlament zwar gegen Griechenland ausgesprochen, aber in sehr milder und vorzüglicher Form, so daß die Griechenfreunde darin mehr eine Ermuthigung als eine Abtade erblicken. Wenn aber König Georg auch noch auf die hundert Millionen Aufwands rechnen dürfte, dann würde ihm die Sache sicher nicht gegen seiner Bemühung mit dem russischen Kaiserhaus zu teil, sondern weil Aufwands das kleine Griechenland zur Förderung seiner eigenen großen Eroberungspläne braucht. Noch fehlt es an sicheren Anzeichen, daß man in Petersburg die Zeit für einen abgemessenen Versuch zur Ausführung dieser Pläne für gekommen erachtet, obgleich die Meldungen über russische Kräfte nicht direkt befrachten, sondern nur zu gebeten werden, daß es sich um selbstverständliche Vorkehrungsmassregeln handelt. Man kann diese Begründung vorläufig gelten lassen, da auch andere Mächte es für notwendig halten, ihre Maximillen in den Gewässern des Orients zu verfesten.

Die Griechen haben thätlich Truppen, Kanonen und Munition auf Kreta gelandt, während dies die Großmächte am Montag erst beschlossen haben, so thun. Bis zum Äußersten werden sie zweifellos friedliche Mittel versuchen, um den Erfolg des griechischen Abenteurers zu verhindern, wie sie sich denn direkt gegen die Entsendung russischer Truppen nach der Insel ausgesprochen haben.

Ohne vorhergehende Kriegserklärung hat ein griechisches Kriegsschiff ein türkisches Transportschiff beschossen und zum Rückzuge genötigt, in welchem Vorfall die Porte mit Recht den Kriegsfall als gegeben betrachtet und in Nordgriechenland einziehen wollte. Die europäischen Vorkämpfer hatten alle Mühe, dies zu verhindern, denn bei einem Landkrieg zwischen der Türkei und den Griechen ist ihnen eine verbindende Dazwischenkunft nicht so leicht möglich, wie bei Kreta, das sie mit ihren Kriegsschiffen fast ganz blockieren können.

Griechenland selber hat sich auf einen Landkrieg mit den Türken vorbereitet, wie die Anlage des besitzigen Lagers bei Tzouba beweist. So ist, wie die kleine Macht ihren europäischen Gläubigern gegenüber auftritt, ebensolche tritt sie jetzt den Großmächten gegenüber. Man schmeichelt solche Streiche, besonders wenn man unter den Gegnern heimliche Freunde

hat. Es ist auch nicht leicht einzusehen, warum die Großmächte, die dem Sultan schon vor drei Jahrzehnten geraten haben, Kreta an Griechenland abzutreten, heute mit Wassengewalt einen andern Standpunkt einnehmen sollten, zumal England, damals der unerlöliche Gegner des Plans, bemerkt heute weit milder gegenübersteht.

Aus dem Reichstage.

Am Montag wurde bei der fortgesetzten Beratung des Militärgesetzes das Gesetz des Kriegsmaterials und dann auch einige weitere Kapitel dieses Gesetzes genehmigt. Abg. Hebel (So.) erneuerte noch einmal die Kritik der militärischen Einrichtungen. Kriegsmaterial (So.) sprach sich über die Frage (natürlich) erörterten auf die Angelegenheit von sozialdemokratischer Seite. Beim Statist. Militärkommissioner erklärte der Kriegsmaterial auf Anfrage des Abg. Stöckert (Zentr.), daß mit der nächsten Session die Verhandlungen über die Militärbudgets eingeleitet seien.

Am 16. d. wird die Spezialberatung des Militärgesetzes fortgesetzt beim Kapitel „Höhere Truppenbefehlshaber“. Hierzu beantragt Abg. v. Bötticher (So.) folgende Resolution: „Der Reichstag beschließt zu veranlassen, daß bei der Aufstellung des nächsten Etats der Grundlag durchgeführt werden, daß Kontingenten an Offiziere künftig nur für zum Dienst notwendige und jedenfalls nur hinsichtlich vorhandene Bedeckung geliefert werden.“

Referent Abg. v. Bötticher (So.) beantragt, die Resolution, welche der Kommission nicht vorgelegen der Budgetkommission zu überweisen. Abg. v. Bötticher ist damit einverstanden. Die Resolution wird darauf der Budgetkommission übergeben.

Beim Titel „Militärärzte“ beantragt Abg. v. Bötticher (So.) eine weitestgehende Befreiung der Beamten der Militärärzte. Die Entscheidung der Oberabtheilung in zwei Klassen ist nicht gerechtfertigt, sie sollen durchweg in Rang und Gehalt den Bataillionskommandanten gleichgestellt werden. Auch müssten die Stabsärzte besser gestellt werden.

Kriegsmaterial v. G. erklärt, er wolle gegen den Vorredner bescheidenen Weg beschreiten und die Frage erneuert, wofürwollender Prüfung unterzogen werden.

Der Titel wird darauf bewilligt. Beim Titel „Feldwebel, Bataillionschef, Stabschreiber u. s.“ beantragt Abg. v. Bötticher (So.) daß die Hauptstellen der neuen Regimenter besser gestellt werden sollten als die der alten. Durch die neuen Militärkapellen würde die stützungslose der Bataillionschef noch mehr verschärfert. Keiner bringt jedoch das Verbot der Bataillionskommandanten an die heutigen Militärkapellen, im Bataillionschef zu konzentriert, zur Sprache und behauptet, die Militärkapellen, die Verträge mit dem (Grosbataillon) eingegangen wären, seien dort zum Kontinuitätsgesetz genehmigt worden.

Kriegsmaterial v. G. erklärt, er vertritt darauf, die Nomenklatur der Maf für die neuen Regimenter näher abzugleichen. Die Maf für die Regimenter zu solchen zweiter Klasse begabiger werden. Zu einem Kontingenten seien die Militärkapellen in der nächsten Session genehmigt werden; die bestehenden Verträge seien im Einklang mit dem Vorstand des Bataillionschefs gelöst worden.

Abg. Schäfer (Zentr.) hofft, es werde ein Ausgleich zwischen den Interessen der Jüvis und Militärschiffe gefunden werden.

Abg. v. Bötticher (Zentr.) hält die Militärschiffe für die neuen Regimenter für notwendig, damit diese nicht als Regimenter zweiter Ordnung erscheinen.

Der Titel wird darauf bewilligt.

Beim Statist. „Natural-Verpflegung“ gibt Abg. Schäfer (Zentr.) dem Wunsch Ausdruck, daß den Soldaten möglichst bald eine bessere Verpflegung verabreicht werde. Der Kriegsmaterial hat zwar bereits zugesichert, die Sache solle in Auge gefaßt werden. Aber ob dabei man etwas leidet sehr lange im Auge.

Reichstagspräsident Graf Hofmannsthal erklärt, er sei mit dem Kriegsmaterial durchaus einig in den betreffenden Punkten zu verstehen und eine entsprechende Forderung in den Etat für 1898 einzuwickeln. Weitere Mitteilungen könne er heute noch nicht machen.

Das Kapitel wird darauf bewilligt.

Beim Statist. „Befeldung und Ausrüstung der Truppen“ gibt Abg. v. Bötticher (So.) die Monopolisierung einiger großen Bedarfsartikel und Gebirgsdienstleistungen, die dem Reichstag zu verzeichnen und bei Militärleistungen sich ganz verdrängt worden seien.

Generalmajor Frhr. v. Gemmingen erwidert, daß in neuerer Zeit die Befeldungsämter ausdrücklich angeordnet worden seien, einzelne Geschäftszweige des Reiches nicht auszufaßten, weil sie den Gebirgsdienstleistungen nicht anhängen. Mit letzteren habe übrigens die Militärverwaltung durchaus gute Erfahrungen gemacht.

Das Kapitel wird bewilligt.

Abg. v. Bötticher (Zentr.) über die unzureichende Bemessung der Entschädigung für Zurückhaben bei

den Mandanten. Es liegt das namentlich daran, daß die Tarifkommission oft erst sechs bis acht Wochen nach den Mandanten die Befeldung vornehme. Solche Verzögerung ist sehr zum Nachteil der Truppen für die Aufschlagsverfahren, zumal ganz vor sich gehen.

Generalmajor Frhr. v. Gemmingen erwidert, nach dem Gelege solle die Befeldung vornehmlich in möglichst vorzunehmen werden. Die Befeldung der Kommission solle sofort mit dem Tag, sobald sie einzelne Schritte auf sechs bis acht Wochen in die Länge ziehe.

Abg. v. Bötticher (Zentr.) beklagt sich über die den an sich armen Gutsbesitzer fortwährend ausgeübten Mandanten. In seinem Jahre blieben die Mandanten zurück.

Kriegsmaterial v. G. erklärt, es sei für sehr schwierig, in der Rheinprovinz ein Terrain zu finden, das die gleichen Vorteile biete. Es würden aber gerade in der Gegend sehr hohe Entschädigungen geschätzt.

Abg. v. Bötticher (Zentr.) hat auch in seiner Heimat viele Beschwerden über die unzureichende Regulierung geäußert und erklärt eine einheitliche Regelung des Aufschlagsverfahrens für sehr notwendig. Außerdem sei der Verpflegungstag für einmündige Soldaten mit 80 Pfennig zu niedrig bemessen.

Kriegsmaterial v. G. erklärt, es sei nicht anzunehmen, daß die Militärverwaltung für die Verpflegung des Soldaten selbst nur 85 bis 92 Pfennig auswerfen. Die Ausgaben für einzelne Landesstellen zu kontrahieren, sei aber eine etwas schwierige Aufgabe.

Abg. v. Bötticher (Zentr.) beantragt eine Befeldung des Verpflegungstages nach den Verhältnissen der betreffenden Orte.

Kriegsmaterial v. G. erklärt, er erwäge diese Forderung bei der Beratung über den demnächst vorzuliegenden Entwurf eines neuen Serwis-Kontingents zu.

Das Kapitel wird darauf bewilligt.

Beim Statist. „Garnison-Bauwesen“ beantragt Abg. v. Bötticher (So.) eine Befeldung der Befeldung der Militärbaubeamten.

Kriegsmaterial v. G. erklärt, es sei bereit, die Bitte, gegen die es prinzipiell Bedenken nicht habe, dem Reichstag zu unterbreiten.

Das Kapitel wird darauf bewilligt.

Einige Kapitel „Reisekosten und Zagegelber, Postpaß und Transportkosten“ beantragt Abg. v. Bötticher (So.) die Befeldung der Reisekosten und Zagegelber wird auf Antrag des Referenten Abg. v. Bötticher an die Budgetkommission verwiesen.

Einige bereits im vorigen Jahre angenommenen Resolutionen eingeleitet v. Abg. v. Bötticher, auf angemessene Bemessung der Beihilfensätze für Reichsbauarbeiten, wird ohne wesentliche Debatte angenommen.

Darauf wird die Weiterberatung dertragt.

Preussischer Landtag.

Das Herrenhaus, das am Montag wieder zusammentrat, bericht nur Bestellungen.

Am Dienstag erregte das Herrenhaus einige Forderungen und behauptete sich jedoch auf Grund eines Antrages des Grafen Brandenburger, der die Frage der allgemeinen Einführung von Stahlreifen für Produkte der Industrie und der Landwirtschaft.

Abgeordnetenhaus übernahm am Montag die Rolle zum Besten des für unmittelbare Staatsbeamte an die veränderte Budgetkommission, nachdem in der Debatte das allgemeine Einverständnis mit der Rolle ausgesprochen worden war. Soeben wurde der Aufsicht beraten.

In Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag bei Fortsetzung der Beratung des Justizetats auch wieder das Beihilfensätze der Krone zur Sprache gebracht. Auf Antrag des Abg. v. Bötticher erklärte der Minister, daß die Regierung erst im nächsten Jahre ihre Studien über die bestmögliche Verrentung abgefaßt haben werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar hat am Dienstag den Reichstag in großer feierlicher Gemahde zu ihrer goldenen Hochzeit persönlich gratuliert. Der Kaiser überreichte dem Fürsten Groluchen die goldene Jubiläumsmedaille und seine Wüste in Marmor.

* Wie bei der feierlichen Eröffnung des Reichstags im Jahre 1888 werden sich auch am 22. März die deutschen Fürsten in Berlin ver sammeln, um so dem deutschen Volke ein glänzendes Beispiel zu geben und das Wohl der deutschen Einheit zu geben.

Deutschlands Haltung gegenüber den Kreischen wird durch folgende von Wolffs Bureau veröffentlichte kurze Note dar: Die Vorstellungen, welche die Vertreter sämtlicher Großmächte in Athen gemacht haben, sind von dem griechischen Minister des Äußeren mit der Erwiderung beantwortet worden, daß Griechenland Kreta besetzen werde. Nach diesem Vorgang erachtet es die kaiserliche Regierung zunächst nicht mehr ihrer Würde ent-

sprechend, weitere diplomatische Schritte in Athen zu thun. Nach vorherigem Meinungsaustausch mit den Kabineten der übrigen Großmächte erhielt der Kommandant der „Kathrin Augusta“, welche in den nächsten Tagen von Athen entrikt, den Befehl, im Einklang mit den kommandierenden Offizieren der übrigen in den freiesicheren Vernehmen des Reiches die Großmächte jeden feindseligen Akt Griechenlands zu verhindern und außerdem zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Erneuerung weiterer Blutvergießungen thätlich mitzutreten.

* Der Präsident des Reichstags Freiherr von Bülow gratulierte am Dienstag zur feierlichen goldenen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin persönlich und überbrachte die ihm aufgetragenen Glückwünsche des Reichstags. Das gleiche that Herr v. Koller namens des Reichs Abgeordnetenhaus.

* Die Generalkommissionen haben von Kaiser den Befehl erhalten, sich mit dem Oberpräsidenten in Verbindung zu setzen und die Pionier-Bataillone bereit zu halten, damit bei plötzlichen eintretenden Hochwasserfällen sofort militärische Hilfe geleistet werden kann. Auch haben die Generaldirektionen die Anweisung zu geben, an den Garnisonsorten der Pionier-Bataillone zur Beförderung der einzigen Pionier-Kommandos bis auf weiteres Sonberzüge bereit zu halten, die bei Eintritt einer Gefahr unversäglich nach den gefährdeten Punkten abzuschießen sind.

* Der Senatorenkonvent des Reichstags trat am Montag nach Schluß der Plenarsitzung zusammen, um sich von neuem über die Reihenfolge zu verständigen, in welcher die zahlreich vorliegenden Initiativanträge erledigt werden sollten. Man einigte sich dahin, die in dem gegenwärtigen Tagungsabchnitt, also seit November 1896, eingebrachten Anträge zunächst zu erledigen und von diesen soll zuerst, am „Sperreinstage“ dieser Woche, der Marquardine Antrag zur Beratung gestellt werden.

* Die Anträge der Konventionen über den Stand der Dannebrosker Flagge im Bundesrat wird in den nächsten Tagen zur Plenarberatung im Reichstag gestellt werden. Der Verhandlungstag ist vorläufig noch unbekannt, da die Reichsregierung bezüglich der Beantwortung derselben noch nicht feste Stellung genommen zu haben scheint.

* Von einem barmherzigen Mafte wurde die Maßnahme beabsichtigt, daß die in die Reichstagsabgeordneten in Einzelstaaten: zwischen den Regierungen der Einzelstaaten fände zur Zeit ein Vorentscheid statt und es sei anzunehmen, daß noch in der laufenden Session eine dementsprechende Vorlage an den Reichstag gelange. Diese Mitteilungen entnehmen, wie die Nat.-Lib. Kor. hört, jeder Begründung.

* Die Kommission für Arbeiterkassen wird am 20. d. zur Beschaffung ihres Verzeichnisses über die Erhebung der Altersverhältnisse der Arbeiter und Mafte Konvention zu einer Sitzung zusammenzutreten.

* Die Maßricht mehrerer Mafte, daß die Regierung von Reich a. L. es abgelehnt habe, eine Landessteuer zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelm I. zu veranlassen, wird von der Greizer „Landzeitg.“ dementiert. Eine beratige Antwort ist von der Regierung nicht ergangen.

Frankreich.

* Da Minister Hanotaux sich jetzt in der Orientfrage blindlings den Weflungen Russlands gefolgt ist, welche den Zweifeln des französischen Volkes durchweg entgegenstehen, ist die Begierde für Russland auf Null gesunken. Die Kammer wird voraussichtlich in den nächsten Tagen eine Gelegenheit benutzen, um das Kabinett Melne zu fällen.

* Eine Note des Marineministers teilt mit, daß französische Varnelobaten auf der Zahi benachbarten Insel Maraca (Sesidons-Inseln) in Folge Unzufriedenheit der Eingeborenen erschossen wurden, wobei mehrere Eingeborene getötet und verwundet worden.

Spanien.

* Die Reformen für Cuba sollen nun doch vor der völligen Niederwerfung des Aufstandes ausgehen werden. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte auf Betragen, er werde die für Cuba beschlossenen Reformen bald zur Anwendung bringen. Er werde nicht warten, bis die Ruhe auf Cuba vollständig wiederhergestellt sei; er werde ge-

Verhandlungen
des Königl. Schöffengerichts zu Nebra
am 18. Februar 1897.

Schöff.:
Herr Kaufmann Geder von hier,
Herr Dr. Richter Schubert, Kleinwangen.

1) Die Schulknaaben Emil Siegmund und Johannes Gorbil aus Nebra, welche aus dem Vobengeldhaft von 1. Sachse hier in der Weinhandlung Tauschender entwendeten, erhielten heute je 1 Woche Gefängnis auferlegt.

2) Der Arbeiter Friedrich Rosenberger aus Nebra verübte dadurch groben Unfug, daß er Steine gegen Fenster-scheiben schleuderte, und wird dieselben mit 1 Tag Haft bestraft.

3) Die unberechnete Vertha Schumann hier wird wegen Fortdiebstahls im mehr als dritten Rückfalle zu 2 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis und zu einer 3-tägigen Zwangsarbeit verurteilt.

4) Die verehel. Arbeiter Erdmuth Mackrot und die verehel. Louise Müller, beide von hier, haben in fünf Zinns mehrere Felderstücke beanagt, weshalb gegen die schon oft bestrafte v. Mackrot 10 Tage Gefängnis und gegen die v. Müller 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Haft erkannt werden.

5) Die Lehrlinge Max und Otto Siebher hier, entwendeten von einem der Frau Witwe Köllig hier gehörigen Korb den Meßbrieff und vernichteten denselben. Die jugendlichen Angeklagten kommen diesmal mit einem Verweis davon.

6) Der Maurer Albert Tänger aus Garzdorf wird wegen Uebertretung der Jagdpolizeiordnung zu 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurteilt.

7) Der Arbeiter Friedrich Rosenberger hier, welchem eine gleiche Uebertretung zur Last gelegt wird, erzieht Frei-sprechung.

8) Der Schirmmacher Otto Schmidt und der Tracht-binder Franz Schmidt aus Großmüßen, welche ohne im Besitze eines Gewerbezeichens zu sein, ihr Gewerbe in Kirch-scheldungen ausübten, werden wegen Gewerbeübertre-tung zu je 24 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Haft verurteilt.

Bermischtes.

Naumburg, 18. Februar. (Marktbericht.) Butter 1.80 bis 2 (vier 3.80—4.20, Rannchen 0.90—1.10, Säckchen 1.10—1.60, Schweine 16—24, Kartoffeln 2.75—3.20, 1 Korn Spinat 1—1.20 Mark, Möhren 90—100, Tauben 75—90, 2 Liter Pflaubsch, Hosenfobl 30—35, 1 Mandel

rote Rüben, Kohlrabi 40—45, Müß 25—30, Borch 3 Köpfe 12—15, 1 Kopf Blumenfobl 30—40 Pfg.

Dresden, 18. Februar. Ueber den am 16. Februar ausgebrochenen Brand der Kreuzkirche, eines der herrlich-sten Denkmäler der künftigen Baukunst, wird berichtet: Der Schreckensfuß „die Kreuzkirche brennt“ verbreitete sich um 3 Uhr nachmittags mit Blitzesschnelle durch die Stadt und soglich frömten von allen Seiten her unaufhörlich Menschenmassen nach der Brandstätte. Dichte Rauchsäulen stiegen aus dem nach der Kreuzkirche zu gelegenen Giebel, dort war im Dachstuhl, das aus unverbrennlichen, aus gedämmtem Holzwerk bestand, durch die Verzugsanlage des Feuer entzündet, während in der Kirche selbst noch eine Trauung stattfand. Raich verbreitete sich das verestende Element durch die ganze Ballenlage des Daches, und um 5 Uhr war das ganze Dach in ein loderndes Flammenmeer gehüllt. Gegen 5 Uhr besichtigten König Albert, Prinz Georg, Prinz und Prinzessin Friedrich August die Brandstätte. Dem Vorbringen der Flammen schien nichts entgegenge- setzt werden zu können. Einen eigenartigen Anblick gewährte es, als die Kupferplatten des Daches zu glühen anfingen und den Eindruck von hell durchleuchteten Glaskübeln machten. Vom Train, den Grenadiere und Pionieren kamen drei Compagnien mit Dampfspitzen, und weitere Mannschaften zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Absperrung einzelner Straßen. Mit Bewunderung, aber auch mit Entsetzen sah die Menge, wie die unerschöpflichen Feuerwehrcränner sich in das flammensprühende Gefälle des Daches wagten. Gegen 6 Uhr fügte der Dachstuhl zusammen, durchschlag die Wölbung und brach dem Feuer Eingang in das Schiff der Kirche. Sofort verbreitete sich das zur Zeit natürlich nicht fotollirbare Gerücht, daß bei dem Dachsturz mehrere der bedeu- tenden Feuerwehrcränner mitgerissen und in dem Flammen- meer verbrühten wären. Bis gegen 7/8 Uhr wütheten die Flammen nur im Innern der Kirche, die hohen Bogfen-sterker gestützte und den fensterrunden Giebel in den Feuerbrand. Dann hatten sich die Flammen Eingang in den Turm verschafft, erleuchteten die Kufen und Fenster erst in magischer Weise und schlugen dann jänelnd aus denselben hervor, mehr und mehr anwachsend, trotz des mit beispielloser Autopferung betriebenen Rettungs- werks. Der Materialschaden ist außerordentlich hoch, noch größer der künstlerische, da anscheinend von dem großartigen Bau nur wenig mehr als Trümmer der Außenmauern erhalten bleiben wird. Prinz Georg gab bei seiner per- sönlichen Anwesenheit wiederholt Anordnungen, u. a. be- merkte er, daß die braven Feuerwehrcränner nicht unnütz ihr Leben wagen sollten im Dachstuhl, das ja doch nicht zu retten sei. Sie sollten mehr darauf bedacht sein, die Um-

gebung zu schützen. — In wunderbarer Weise wurde der Turm gerettet. Der Turm büßte sich immer mehr in die qualmende Wölfe; undurchdringlich, unatembare füllten sie die Treppenaufgänge. Deiter wurde der Turm oben über der Uhr sichtbar; unten aber auf der Stir eines Hauses der Pfarrgasse lag in Strämpfen seine Frau, während sein Schwiegervater der bisherige Zümer Schibler, sein Schwiegerohne Sobr hinaufrief: „Abgabeler!“ Immer unheimlicher wurde die Lage. Die Feuerwehrcr-leute auf dem brennenden, rauchenden Dachstühle riefen endlich vereint hinauf: „Am Abgabeler herunter!“ Und der wackere Mann that's! Er schwang sich, ein gewandter Turner, über das Gitter und flitzte vorwärts, bisweilen in Rauchwolken gehüllt, herab bis auf den Dachstuhl. Als er dort angelangt, erschöpfte, rauchgeschwärt in die Arme der Feuerwehrcrleute sank, entzigt sich unwillkürlich den auf dem Altmarkt Lebenden ein: Gott sei Dank! und ein vielbunderstimmiges Bravo! drang zu dem pflichtge- treuen fädtlichen Beamten unpor. Unten aber veresterte sein Schwiegervater, der alte Zümer, daß nun doch sein Traum bei seinem neulichen Jubiläum in Erfüllung gehen werde — nämlich, daß er noch eine neue Kreuzkirche bauen sehe! — Die Kirche ist mit 1,536,000 Mark versichert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Sexagesimae.
Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwiieger.
Um 2 Uhr: Vespottedienst.
Amtswoche: Herr Oberpfarrer Schwiieger.

Getauft: Am 17. Februar Olga Elisabeth Leberecht; Karl Otto Uffe.

Getauft: Am 13. Februar Friedrich Wilhelm Schmidt, Schiffer, und Dorothea Friederike Lautenschläger.

Beerdigt: Am 16. Februar Frau Emilie Auguste Sageborn, 57 Jahre 12 Tage alt; am 18. Februar Otto Hermann Hoffelbarth, 1 Jahr 4 Monate 19 Tage alt.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karree, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Arten) und 2000 ver- schiedene Arten, Deins etc. porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k.u.k. Hof.) Zürich.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 160 cbm Pflastersteinen aus dem Otto Hoffmann'schen Steinbrüche in Großwangen, und zwar 100 cbm nach dem Plage an der Straße, 60 cbm nach dem Markte, soll in Loosen von je 20 cbm an der Windkoffordenden vergeben werden.
Es ist Termin hierzu auf
Sonnabend, den 20. Februar, Vormittags 11 Uhr
im Magistratsbureau festgesetzt.
Nebra, den 16. Februar 1897.
Der Magistrat.
Strauch.

Bersammlung

des konservativen Vereins für Nebra und Umgegend
Sonntag, den 21. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr
im Gasthof „zum Schiffechen“ zu Nebra.
Vortrag des Reichstagsabgeordneten Schneidemeister Jacobsköttler aus Erfurt:
Ueber die politischen Tagesfragen im Reichstage unter besonderer Berücksichtigung der Bestrebungen, die Lage des Handwerks zu verbessern.
Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Unsere geschätzten Kunden bringen wir hiemit unsere
anerkannt reellen reinen Fabrikate
bei äußerster Preisberechnung in empfehlende Erinnerung.
Mit vorzüglicher Hochachtung!
Mechanische Treibriemen-Weberei und Seilfabrik Gustav Kunz, A. G.,
Treuern i. S.
Magdeburg:
C. Timme.
Aken a. E.
Fr. Großkopf.

Einen **Futterknecht**
zum baldigen Antritt sucht
Werner, Weissenschirmbach.

Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Saugtagenten, Agenten, sowie Anzeigensach. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Ver- sicherungsbank in Dresden. Gräfte und beifundigte Ansicht.

Guten Pferdemit
verkauft
G. Kleppel.

Deutsche Heden-Zeitung
1 Mark
Vierjährlich.
Man verlange per Postkarte ein Probeummern von d. Geschäftsstelle der Deutschen Zeitung in Leipzig.

„Ich verordne häufig Kathreiner's
Malzkaffee, besonders für Kinder.“
gez.: Dr. Frühwald,
Universitäts-Dozent, Abtheilungs-Vorstand der Wiener Poliklinik.

Schützenhaus.
Dienstag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr
III. ABONNEMENTS-CONCERT,
ausgeführt vom Musikcorps der königlichen Infanterie-Schule zu Weiskensfeld.
Nach dem Concert **BALL.**
Es laden freundlich ein **O. Lüttke,** Gastwirth, **F. Mertens,** Kapellmeister.
Die Garderobe befindet sich zum Concert im kleinen Saal.

Vitzenburg.
Sonntag, den 21. Februar, Abends 7 Uhr
Gesangs-Concert u. Ball
wogu ergebenst einladen
Gesangverein Pretitz. Wirthmann.

Kein Haus ohne
Brockhaus Konversations-Lexikon.
Kein Reichsbeamter ohne
Brockhaus Konversations-Lexikon.
Kein gebildeter aller Stände ohne
Brockhaus Konversations-Lexikon.

Einfach
unentbehrliches Nachschlagewerk für Jedermann.
Grassartiges Geschenk bei jeder Gelegenheit.
Eleganter, feiner Zimmerschmuck.
Brockhaus Konversations-Lexikon
neueste 14. Aufl. 100 jähr. Jubiläumsausgabe mit gegen 10,000 Abbildungen im Texte und auf 950 Tafeln. Darunter 130 Chromotafeln und 300 Karten und Pläne in 16 eleganten Halbfranzbänden zu je 10 Mark liefern sofort — ohne Anzahlung — zum Ladenpreis — ohne Preisanzschlag

gegen einmonatliche Raten- zahlungen von 3—5 Mark
unter strengster Discretion!
Bestellungen bitte zu richten an die
Versandbuchhandlung
L. F. Strözel in München.

Futtermittel.
Mais 4.50
Reisfuttermehl, 24-28% .. 4.25
Weizenkleie, grobe 4.25
Bannwollsaatmehl, 58-62% .. 5.60
Erndnuskleie 50 kg .. 2.-
Fricke & Co., Hamburg 8.

Redaction und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Brendt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Siebig in Nebra.

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 15.

Nebra, Sonnabend, 20 Februar 1897.

10. Jahrgang.

Ersteit
Mittwoch und Sonnabend.
Sonnememtspreis
vierteljährlich 90 Pf. pränumerando durch die Post oder andere Boten 1.05 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 1.30 Mk.

Interimspreis
für die 1 halbjährige Korrespondenz über dem Raum 10 Pf. Mettamen vor Seite 15 Pf.
Interate
werden bis Dienstag mit Freitag 10 Uhr angenommen.

Das griechische Abenteuer.

Das energische und bestimnte Vorgehen des kleinen Schuldennachsehers Griechenland hat einen guten Erfolg aufzuweisen: die Mächte, die laut wiederholten Versicherungen seit Monaten schon hinsichtlich der orientalischen Wirren einzeln waren, sind nunmehr döllig einig. Sie wollen Korea zeitweilig selbst verwalten und für Ordnung, Ruhe und Reformen sorgen. Soffentlich hält man auch die „völlige“ Einigkeit an, denn sonst können leicht aus den freistehenden Wirren allgemeine europäische werden und mehr als das. Nun existieren aber Leute, welche meinen, König Georg von Griechenland habe seit 34 Jahren so manchem Sturm getrotzt, sein feine unruhigen Unterthanen gegen ihn herauszufordern hätten, und es sei wenig glänzlich, daß er der neuerwachten Liebe seiner Landsleute für die freistehenden Angelegenheiten nicht gleichfalls hätte einen Dämpfer aufsetzen können. Man ist eher geneigt anzunehmen, daß ihm seitens einer Großmacht heimlich Unterstützung zugesagt worden sei und wenn sich jetzt England an die Spitze derselben stellt, die das griechische Abenteuer verdammen und demselben nötigenfalls mit Gewalt entgegenzutreten wollen, so kann doch dieses Anstreben nicht darüber täuschen, wer mit jener Großmacht gemeint ist.

Es sei auch daran erinnert, daß der griechische Kronprinz ein Schwager Kaiser Wilhelms ist und daß der Prinz Georg, der das Kommando über die nach Kreta entsandte Torpedobootflotte führt, den jetzigen Jaren nur schwärmerisch bewundert hat, als dieser auf einer Reise in Japan von einem dortigen Kapitän mit dem Titel bedacht wurde. Ein Pariser Blatt war nur kühn genug, diesen Dienst, den Prinz Georg dem Jaren geleistet hat, dadurch zu loben, daß es ihn zum würdigen Statthalter auf Kreta machte. Lord Salisbury hat sich im Parlament zwar gegen Griechenland ausgesprochen, aber in sehr milder und vorzüglicher Form, so daß die Griechen gerade darin mehr eine Ermunterung als eine Abmahnung erblickten. Wenn aber König Georg auch noch auf die duldende Mitwirkung Australiens rechnen dürfte, dann würde ihm die Sache sicher nicht wegen seiner Veranblichung mit dem russischen Kaiserhaus zu teil, sondern weil Rußland das kleine Griechenland zur Förderung seiner eigenen großen Erhebungspläne braucht. Noch fehlt es an sicheren Anzeichen, daß man in Petersburg die Zeit für einen abermalmigen Versuch zur Ausführung dieser Pläne für gekommen erachtet, obgleich die Meldungen über russische Rüstungen nicht direkt befrachten, sondern nur zu geben werden, daß es sich um selbstverständliche Vorkehrungsregeln handelt. Man kann diese Begründung vorläufig gelten lassen, da auch andere Mächte es für notwendig halten, ihre Maßmittel in den Gewässern des Orients zu verstreuen.

Die Griechen haben hauptsächlich Truppen, Kanonen und Munition auf Kreta gelandet, während dies die Großmächte am Montag erst beschlossen haben, so thun. Bis zum Äußersten werden sie zweifellos friedliche Mittel versuchen, um den Erfolg des griechischen Abenteurers zu verhindern, wie sie sich dem direkt gegen die Entsendung türkischer Truppen nach der Insel ausgesprochen haben.

Ohne vorhergegangene Kriegserklärung hat ein griechisches Kriegsschiff ein türkisches Transportschiff beschossen und zum Rückzuge genötigt, in welchem Vorfall die Worte mit Recht den Kriegsfall als gegeben betrachtet und in Nordgriechenland einrückten sollte. Die europäischen Vorkämpfer hatten alle Hände, dies zu verhindern, denn bei einem Landkrieg zwischen der Türkei und den Griechen ist ihnen eine verbindende Dazwischenkunft nicht so leicht möglich, wie bei Kreta, das sie mit ihren Kriegsschiffen fast ganz blockieren können.

Griechenland selber hat sich auf einen Landkrieg mit den Türken vorbereitet, wie die Anlage des belagerten Lagers bei Theben beweist. So ist, wie die kleine Macht ihren europäischen Gläubigern gegenüber auftritt, ebend so tritt sie jetzt den Großmächten gegenüber. Man schall glücken solche Streiche, besonders wenn man unter den Gegnern heimliche Freunde

hat. Es ist auch nicht recht einzusehen, warum die Großmächte, die dem Sultan schon vor drei Jahrzehnten geraten haben, Kreta an Griechenland abzutreten, heute mit Waffengewalt einen andern Standpunkt einnehmen sollten, zumal England, damals der unerbittliche Gegner des Plans, bemerkt heute weit milder gegenübersteht.

Aus dem Reichstage.

Am Montag wurde bei der fortgesetzten Beratung des Militär-Gesetz das Gesetz des Kriegsministeriums und dann auch einige weitere Kapitel dieses Gesetzes genehmigt. Abg. Debel (soj.) erneuerte noch einmal die Kritik der militärischen Einrichtungen. Kriegsminister v. Goltz sprach die Abg. Graf Rosen (soj.) Rede v. einem (restum) und sagte (mattlich) erwiderten auf die Angriffe von sozialdemokratischer Seite. Beim Kapitel „Militärärztliche“ erklärte der Kriegsminister auf Anfrage des Abg. Rung (Ante.), daß mit der nächsten Session die Reorganisation kaiserlicher Militärärztlicher Verbindungen eingeleitet sein.

Am 16. d. wird die Spezialberatung des Militärgesetzes fortgesetzt. Höhere Truppenbefehlshaber. — Hierzu beantragt Abg. v. Linaer (soj.) folgende Resolution: „Der künftigen Reichstag zu veranlassen, daß bei der Aufstellung des nächsten Etats der Grundlag durchgeführt werden, daß Youngerationen an Offiziere künftig nur für das Jahr notwendig und jedenfalls nur hinsichtlich vorhandener Briebe geleistet werden.“

Referent Abg. v. Bobbie (soj.) (Ante.) beantragt, die Resolution, welche der Kommission nicht vorgelegen der Budgetkommission zu überweisen. Abg. v. Linaer (soj.) hat nicht einverstanden. Die Resolution wird darauf der Budgetkommission überwiehen.

Beim Titel „Militärärzte“ befruchtigt Abg. Frick (Ante.) eine mehrerhebende Berücksichtigung der Wünsche der Militärärzte. Die Entscheidung der Oberabstärge in zwei Klassen ist nicht gerechtfertigt, sie sollen durchweg in Rang und Gehalt der Bataillonkommandanten gleichgestellt werden. Auch müßten die Stabsärzte befristet werden.

Kriegsminister v. Goltz erklärt, er wolle gegen den vom Vordere bezeichneten Weg beharren und die Frage erneuert, was möglicherer Prüfung

Der Titel wird darauf bewilligt. Beim Titel „Feldobel, Dizelebel, Stabs- hohobinen u. s. w.“ beantragt es Abg. Frick (Ante.), daß die Wunschliste der neuen Regimenter befristet werden sollten als die der alten. Durch die neuen Militärposten würde die Kontingenz der Bataillone noch mehr vergrößert. Dieser bringt sodann das Verlangen des Reichstages Kommandanten an die kaiserlichen Militärposten, im Bataillonen an konzentriert, zur Sprache und beantragt, daß man in Petersburg die Zeit für einen abermalmigen Versuch zur Ausführung dieser Pläne für gekommen erachtet, obgleich die Meldungen über russische Rüstungen nicht direkt befrachten, sondern nur zu geben werden, daß es sich um selbstverständliche Vorkehrungsregeln handelt. Man kann diese Begründung vorläufig gelten lassen, da auch andere Mächte es für notwendig halten, ihre Maßmittel in den Gewässern des Orients zu verstreuen.

Die Griechen haben hauptsächlich Truppen, Kanonen und Munition auf Kreta gelandet, während dies die Großmächte am Montag erst beschlossen haben, so thun. Bis zum Äußersten werden sie zweifellos friedliche Mittel versuchen, um den Erfolg des griechischen Abenteurers zu verhindern, wie sie sich dem direkt gegen die Entsendung türkischer Truppen nach der Insel ausgesprochen haben.

Ohne vorhergegangene Kriegserklärung hat ein griechisches Kriegsschiff ein türkisches Transportschiff beschossen und zum Rückzuge genötigt, in welchem Vorfall die Worte mit Recht den Kriegsfall als gegeben betrachtet und in Nordgriechenland einrückten sollte. Die europäischen Vorkämpfer hatten alle Hände, dies zu verhindern, denn bei einem Landkrieg zwischen der Türkei und den Griechen ist ihnen eine verbindende Dazwischenkunft nicht so leicht möglich, wie bei Kreta, das sie mit ihren Kriegsschiffen fast ganz blockieren können.

Griechenland selber hat sich auf einen Landkrieg mit den Türken vorbereitet, wie die Anlage des belagerten Lagers bei Theben beweist. So ist, wie die kleine Macht ihren europäischen Gläubigern gegenüber auftritt, ebend so tritt sie jetzt den Großmächten gegenüber. Man schall glücken solche Streiche, besonders wenn man unter den Gegnern heimliche Freunde

hat. Es ist auch nicht recht einzusehen, warum die Großmächte, die dem Sultan schon vor drei Jahrzehnten geraten haben, Kreta an Griechenland abzutreten, heute mit Waffengewalt einen andern Standpunkt einnehmen sollten, zumal England, damals der unerbittliche Gegner des Plans, bemerkt heute weit milder gegenübersteht.

Generalmajor Frick v. Gemmingen erwidert, nach dem Gesetze sollten die Beschlüsse so schnell wie möglich vorzunehmen werden. Gemme die Kommission sona" sofort mit dem Tag geleistet, so könne es immerhin vorkommen, daß sich dieselbe für einzelne Abschnitte auf sich bis auf Weiterhin in die Länge ziehe.

Abg. Sagem (Ante.) befragt sich über die der an sich armen Militärstellen fortzubehalten ausgeübten Mandatstellen. In keinem Jahre blieben die Besolonen davon verlust.

Kriegsminister v. Goltz erklärt es für sehr schwierig, in der Reorganisation ein Terrain zu finden, das die gleichen Vorteile biete. Es würden aber gerade in der Eifel sehr hohe Entschädigungen geschuldet.

Abg. Frank-Raden (Ante.) hat auch in diesem Punkt viele Beschwerden über die Platzverhältnisse geäußert und erklärt eine einheitliche Regelung des Aufbaugeschäftens für wenigstens notwendig. Außerdem sei der Verpflegungslag für einmarierte Soldaten mit 80 Pfennig zu niedrig bemessen.

Kriegsminister v. Goltz hat letzteres nicht anerkennen, da die Militärverwaltung für die Verpflegung des Soldaten selbst nur 58 bis 62 Pfennig auszubringen für einzelne Anbestellung zu kontrahieren, sei aber eine etwas schwierigere Aufgabe.

Abg. v. Sagem befragt eine Bemessung des Verpflegungslages nach den Stabsstellen der bestehenden Teile.

Kriegsminister v. Goltz sagt Ermöglichung dieser Antragung bei den Beratungen über den beantragten vorliegenden Entwurf eines neuen Stabs-Kontingents.

Das Kapitel wird darauf bewilligt. Beim Kapitel „Garnison-Bauwesen“ befruchtigt Abg. Hilde (Ante.) eine Aufbesserung der Verhältnisse der Militärbaubeamten.

Kriegsminister v. Goltz erklärt sich bereit, die Bitte, gegen die er prinzipiell Bedenken nicht habe, dem Reichstages zu unterbreiten.

Das Kapitel wird darauf bewilligt. Ein am Kapitel „Kaiserschlösser und Zogelager, Workshop- und Transportfahrzeuge“ vorliegende Resolution von Wolmar zur Behertragung der Reichstages und Zogelager wird auf Antrag des Referenten Abg. v. Bobbie (Ante.) auf die Budget-Kommission verwiesen.

Ein bereits im vorigen Jahre angenommenen Resolution, angebracht v. Abg. Bobbie (Ante.), auf angemessener Bemessung der Regimentsdienste, wird ohne wesentliche Debatte angenommen.

Darauf wird die Weiterberatung vertagt.

Preussischer Landtag.

Das Herrenhaus, das am Montag wieder zusammengetreten ist, hat sich sodann auf Befehl des Königs mit Einführung von Staatsbüchere und der Land-

übernommen am Montag legte für unmittelbare die Budgetkommission, allgemeine Einzelverordnungen worden vorberaten.

Die Regierung wurde am Dienstag bei dem Zutritt des Königs zur Sprache gekommen. Die Beschlüsse der Regierung erst im nächsten die bedingte Vertreibung

Das Herrenhaus, das am Montag wieder zusammengetreten ist, hat sich sodann auf Befehl des Königs mit Einführung von Staatsbüchere und der Land-

übernommen am Montag legte für unmittelbare die Budgetkommission, allgemeine Einzelverordnungen worden vorberaten.

prechend, weitere diplomatische Schritte in Athen zu thun. Nach vorheriger Meinungsäußerung mit den Ministern der übrigen Großmächte erhielt der Kommandant der „Kaiserin Auguste“, welche in den nächsten Tagen vor Kreta eintrifft, den Befehl, im Einvernehmen mit den kommandierenden Offizieren der übrigen in den freistehenden Bewährten verbliebenen Geschwader der Großmächte jeden feindseligen Akt Griechenlands zu verhindern und außerdem zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Beseitigung weiterer Blutvergießungen thätig mitanzutreten.

Der Präsident des Reichstages Freiherr von Bülow gratulierte am Dienstag zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaisers persönlich und überbrachte die ihm aufgetragenen Glückwünsche des Reichstages. Das gleiche that Herr v. Koller namens des preuß. Abgeordnetenparlamentes.

Die Generalkommandos haben von Kaiser den Befehl erhalten, sich mit dem Oberpräsidenten in Verbindung zu setzen und die Garnisonen der Provinz zu bereiten zu halten, damit bei plötzlich eintretenden Hochwassergefahren sofort militärische Hilfe geleistet werden kann. Auch haben die Garnisonen die Anweisung zu geben, an den Garnisonorten der Winter-Bataillone zur Beförderung der etwaigen Winter-Kommandos bis auf weiteres Sonberlage berechtigt zu halten, die bei Eintritt einer Gefahr unverzüglich nach den gefährdeten Punkten abzuschicken sind.

Der Seniorskonvent des Reichstages trat am Montag nach Schluß der Plenarsitzung zusammen, um sich von neuem über die Reichstages zu verhandeln, in welcher die zahlreich vorliegenden Initiativentwürfe erledigt werden sollen. Man einigte sich dahin, die in dem gegenwärtigen Tagungsabschnitt, also seit November 1896, eingebrachten Entwürfe zunächst zu erledigen und von diesen soll zuerst, am „Schwermetz“ dieser Woche, der Marquar-Antrag zur Beratung gestellt werden.

Die Anträge der konservativen über den Stand der Dannebergervorlage im Bundesrat wird in den nächsten Tagen zur Plenarberatung am Reichstag gestellt werden. Der Verhandlungstag ist vorläufig noch unbekannt, da die Reichsregierung bezüglich der Beantwortung derselben noch nicht feste Stellung genommen zu haben scheint.

Von einem hannoverschen Blatte wurde die Nachricht verbreitet, daß die Reichstagesabgeordneten in Sicht ständen: zwischen den Regierungen der Einzelstaaten fände zur Zeit ein Notwendigkeit statt und es sei anzunehmen, daß noch in der laufenden Session eine dementsprechende Vorlage an den Reichstag gelange. Diese Mitteilungen entbehren, wie die Nat.-Lib. Korr. hört, jeder Begründung.

Die Kommission für Arbeiterkassier wird am 20. d. zur Beschließung ihres Berichtes über die Erhebung der Reichsversicherungsbeiträge in der Reichstagesabgeordneten Konvention zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Die Nachricht mehrerer Blätter, daß die Regierung von Reich a. L. es abgelehnt habe, eine Landesfeier zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. zu veranstalten, wird von der Greizer „Landesztg.“ demotiert. Eine beratige Antwort sei von der Regierung nicht ergegangen.

Frankreich.

Da Minister Sautour bis jetzt in der Orientfrage blindlings den Willungen Rußlands gefolgt ist, welche den Zeitenden des französischen Volkes durchweg entgegenstehen, ist die Eregierung für Rußland auf Null geklungen. Die Kammer wird voraussichtlich in den nächsten Tagen eine Gelegenheit benützen, um das Kabinett Meline zu füren.

Eine Note des Marineministers teilt mit, daß französische Marineoffiziere auf der Tabiti benachbarten Insel Palauca (Ozeanische Inseln) infolge Widerwilligkeit der Eingeborenen eingeschrieben wurden, wobei mehrere Eingeborene getötet und verwundet wurden.

Spanien.

Die Reformen für Cuba sollen nun doch vor der völligen Wiederherstellung des Aufstandes zugehend werden. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte auf Befragen, er werde die für Cuba beschlossenen Reformen bald zur Anwendung bringen. Er werde nicht warten, bis die Ruhe auf Cuba vollständig wiederhergestellt ist; es werde ge-

